

Nicht, dass wir uns mit Pferden auskannten oder gar reiten konnten. Eigentlich wollten wir unserer zehnjährigen Tochter bloss ein nettes Pony schenken. Es flogen und gallopierten sowieso allerhand Farmtiere auf unseren fünf Morgen herum. So ein kurzbeiniges Rösslein würde sich bestimmt problemlos einfügen. Dachten wir!

Immerhin standen wir mit "horse people" auf Du und Du. Und es war sicher Zoes Idee ein Shetland zu kaufen. Die Engländerin besass selber Showpferde und Freunde in Lockhart stellten ihre Ranch indianischen Wildpferden zur Verfügung. Virginia lernte von Zoes Tochter fest im Sattel zu sitzen. Das heisst, auf texanische Art locker im Westernsattel zu hocken und die Zügel lässig in der Hand zu halten. In den Sommerferien ritten die beiden Mädchen kreuz und quer zwischen Mustangs und Maultieren über das Sandy Loam Country der Falley Ranch. Sie striegelten die Pferde, liessen sie im Kreis an der Lounge laufen und fütterten sie.

Bei Pferden musste man jede seiner Bewegungen sorgsam abwägen, sonst erlebte man unliebsame Überraschungen. Denn das Denken sollte man ihnen nicht überlassen. "Show him who is Boss" mahnte Zoe und meinte scheinbar, dass man sanft aber bestimmt mit dem Tier umgehen musste. Die Vierbeiner reagierten instinktiv, und wer sich unangemeldet ihrer Rückhand näherte, handelte sich rasch einen Huftritt ein. Auch das Schmusen musste gelernt sein. Leckerbissen reichte man ihnen am besten mit flach ausgestreckter Hand, sonst

bissen sie spielerisch grinsend mit ihren langen Zähnen nach den Fingern. Naja, an alles kann ich mich nicht erinnern, denn ich habe vor Pferden einen Heidenrespekt und eigne mich höchstens als Bürde für zahme Touristengäule.

In der San Antonio Zeitung entdeckten wir zwischen Hunden,

behauptete, dass ein Shetland seinen jungen Reiter trainiert und nicht umgekehrt. Was im Buch humorvoll gezeichnet war, erzeugte in der Realität weniger Gelächter. Die klassischen Shetlands, die zur Bronzezeit im 8. Jahrhundert auf den Shetland Inseln lebten und 1850 in USA als Packpferde benutzt wurden,

Gang an der Leine (lounge) im Kreis laufen und ritt es über die untere Weide. Quahimi stellte sich träge. Auf einem sechs Meilen Lauf konnte es passieren, dass Helmut und ich unsere Schritte verlangsamen mussten, damit das Thelwell Pony mithalten konnte. Doch sobald der verfressene Faulenzer hörte, dass die Maiskörner für das Federvieh klackernd in den Futtertroge fielen, verwandelte es sich in einen Sprinter und verlangte im Galopp seinen Anteil an Heu und Hafer. Eigentlich sehr witzig, wenn nicht...

Virginia hatte Quahimi gerade gesattelt und ritt durch das offene Tor auf die abgezaunte untere Wiese. Stolz erfreute ich mich an der Reitkunst meiner Tochter. Quahimi schüttelte mutwillig die Mähne, reagierte aber auf jeden Schenkeldruck der jungen Equestrienne. Virginias Version: "Wie immer gehorchte Quahimi eigentlich gar nicht, geschweige denn auf meinen Schenkeldruck. Das kannte sie gar nicht, hätte es wahrscheinlich auch gar nicht bemerkt. Sie drehte zähneknirschend mit mir eine Runde und dann als wir am Zaun entlang trabten dachte sie, wie immer, dass es zurück zum Futter fassen ins Gehege ging. Sie gallopierte sehr enthusiastisch los, schlug plötzlich einen linken Haken und ich glitt rechts zwischen Pony und Zaun auf den Boden. Ohne Zaun wäre mir wahrscheinlich nichts passiert, aber ich musste mich zwischen Stacheldraht, Zaunpfosten und Boden entscheiden und fiel auf engem Raum ganz gerade runter, direkt auf mein Handgelenk."

Das reiterlose Pony stürzte sich auf das Fressen, ich stürzte zu Virginia. Ihr schmales Handgelenk schwoll an wie ein Ei.

Tapfer verbiss sie sich die Tränen und ich glaubte tapfer an eine Verstauchung. Telefonisch beschrieb ich Dr. Krüger meine brillante Diagnose, der bestand jedoch darauf selber nachzuschauen. Virginia liess die Untersuchung unverzagt über sich ergehen, doch mir wurde mulmig zu mute. Ich hatte die Tatsache, dass meinem behüteten Kind tatsächlich etwas ernsthaftes zugestossen war so lange es ging verdrängt. Doch als mir der Arzt den Handgelenkbruch auf der Röntgenaufnahme zeigte, wich alles Blut aus meinem Hirn. Ohnmachtswellen summtum heran. Beschämt liess ich mich auf einen Hocker fallen. Kurz bevor die Sinne schwanden, hörte ich Schritte hinter mir. Ein scharfer Geruch riss mich wie angestochen in die Höhe. Der Salmiakgeist aus der zerbrochenen Ampulle, die mir Dr. Krüger unter die Nase hielt, hätte Tote aufgeweckt. Arzt und Tochter grinsten sich verschwörerisch an.

Virginias Handgelenk heilte. Im darauffolgenden Frühling frass Quahimi zuviel frisches Gras und ihr Huf erkrankte an Laminitus. Wir pflegten sie gesund und schenkten die Mutwillige Zoes Freunden in Lockhart. "Ich wäre vielleicht weiter geritten oder hätte mehr mit Pferden zu tun gehabt, wenn mein erstes Pferd nicht ein störrisches Shetland gewesen wäre," meint Virginia heutzutage. Pferdehaltung ist halt durchaus nicht jedermanns Sache. Trotz allem denken wir gerne an Quahimi. Besonders daran wie ihre Schnurrhaare um das weiche Maul zitterten, wenn sie frisches Wasser schlürfte und den dunstigen Atem in die Luft blies.



Meerschweinchen und Enten ein dickes, struppiges Shetland Pony und kauften es Virginia zum 11. Geburtstag. Ihre blauen Augen glänzten zwar, doch sie brach nicht in Jubel aus. Im Gegensatz zu ihren Eltern, war sie sich der Verantwortung und der Pflege eines Pferdes wohl bewusst. Da sie ihre Katze Quakana genannt hatte, taufte sie das Rösslein kurzerhand Quahimi. Ganz klar, der Buchstabe Q hatte es Virginia angetan.

Um uns sanft auf die Quirks, d.h. die Marotten des harmlos wirkenden Ponies vorzubereiten, schenkte uns Zoe Norman Thelwells gesammelte Werke 'Angels on Horseback'. Thelwell

wurden maximal 42 Inches gross, und sollten stark, sehr genügsam und zuverlässig sein. Quahimi wusste nichts von den löblichen Eigenschaften.

Im Tal, etwa dreissig Meter von unserem Haus entfernt, stand ein grosses Tiergehege in dessen Drahtverhau das Geflügel nachts vor Waschbären, Kojoten und Ringtails sicher war. Daneben befand sich ein überdachter Stall in dem Schafe, Ziegen und Pony bei Wind und Regen Schutz suchten. Quahimi gefiel das ungebundene Leben auf der Weide. Jeden Tag nach der Schule trainierte Virginia ihr pummeliges Rösslein. Sie liess es abwechselnd im steten Trab oder

Denkmal des Kalten Krieges in Chicago enthüllt

Chicago, IL (awj) - Das Teilstück ist etwa einen Meter breit. Es war einst ein Teil der etwa 180 Kilometer undurchdringlichen Mauer, welche 30 Jahre lang während des Kalten Krieges, West Berlin von der restlichen Stadt mit einem würgenden Griff, umzingelte.

Die Einweihung des Berliner Wand Teilstückes, in der Bahnhofshalle der Western Avenue Haltestelle an der "Braunen Linie", welche ebenfalls in dem deutschen Stadtviertel liegt, wird damit eine Dauerausstellung sein, welche damit an die Epoche des Kalten Krieges erinnert.

Die Errichtung des Denkmals ist auf Dank der Initiative des in diesem 47.

Bezirk regierenden Stadtverordneten Eugene C. Schulter, zu leiten. Der Erfolg für dieses Unternehmen ist zurückzuführen auf die Beiträge welche er von zahlreichen Privatpersonen, Geschäften und der Chicago Verkehrsgesellschaft erhielt. Die deutsche Lufthansa jedoch begann das Projekt als es das drei Tonnen wiegende Mauerstück per Luftfracht, in den Chicago-O'Hare Internationalen Flughafen, einflog.

Das Mauerstück der "Berliner Wand" ist ein Geschenk der Bundesrepublik Deutschland an die Stadt Chicago.

Werner I. Juretzko
Cold War Museum
www.coldwarhistory.us



(left to right:)
Dagmar Freiburger, President, German American National Congress – DANK Chapter Chicago-North; Wolfgang Drautz, Consul General of the German Federal Republic; Wally Rozak, Executive Director, DANK-HAUS German Cultural Center and Werner I. Juretzko, Cold War Museum – European Affairs.